

# Druck auf die Straße bringen

**Prostitution** Ein breites Bündnis setzt Zeichen gegen Menschenhandel und Prostitution, auch auf dem Ellwanger Bauernmarkt. *Von Gerhard König*

## Ellwangen

Das Banner ist provokativ und soll für Aufmerksamkeit sorgen: „20 Stunden Sex am Stück oder Ivana sieht ihre Kinder nie wieder“ war am Freitag am Fuchseck aufgespannt. Darunter der Stand von Solwodi (Solidarity with women in Distress/Solidarität mit Frauen in Not) und dem Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Der Kreisfrauenrat ist zugegen, Landratsamt, Stadtverwaltung, Kirchen und viele andere Organisationen sind Teil des Bündnisses und unterstützen die Aktion.

Der Bauernmarkt hat kaum begonnen, da ist Marietta Hageney schon im Gespräch mit dem zweiten Mann, der sich als Freier outet. „Die Frauen machen das doch freiwillig“, lautet ein Satz, den die Aktivistin ständig hört. „Von Ausbeutung wollen diese Männer nichts wissen, dabei kann sich jeder informieren, wie die Realität in den Bordellen aussieht“ sagt Hageney und kritisiert heftig die Politik, die sich gegen eine schärfere gesetzliche Regulierung stellt.

„Deutschland gilt als das Bordell Europas“, sagt Hageney, die in Aalen die Fachberatungsstelle von Solwodi leitet. „Für 30 Euro kann man hier ganz legal eine Frau kaufen. Abfeiern und Junggesellenabschiede enden regelmäßig im Stuttgarter Rotlichtviertel.“ Dieser freizügige Umgang mit der Prostitution werde stillschweigend akzeptiert, sogar schon von Jugendlichen. Das stelle sie immer wieder fest, wenn sie von Schulen eingeladen werde, um über Prostitution zu informieren.



Marietta Hageney (links) am Stand auf dem Ellwanger Bauernmarkt.

Foto: gek

Dabei wisse jeder, der sich mit den Hintergründen befasst, dass sich hinter der legalen Prostitution in Deutschland eine riesige kriminelle Geschäftswelt versteckt, die auf Menschenhandel, Missbrauch, Zwang basiert und von Strukturen getragen werden, die der Mafia ähnlich sind. „Seit 2017 haben sich in Deutschland 40 000 Frauen als Prostituierte registriert, wie es das Gesetz vorschreibt. Wir gehen davon aus, dass es aber 450 000 bis eine Million Prostituierte in Deutschland gibt. Die meisten davon werden zu diesem Geschäft gezwungen.“

Hageney betreut Frauen, die

aus der Prostitution aussteigen wollen, darunter viele Mädchen aus Rumänien, die mit falschen Versprechen nach Deutschland gebracht wurden und hier im Bordell oder auf dem Straßenstrich landen. Ohne Sprachkenntnisse, ohne Kontakte, ohne Krankenversicherung und ohne eigenes Geld seien sie ihren Zuhältern ausgeliefert, die ihnen oft auch die Papiere abnehmen.

Hageney fordert eine Neuregulierung der Prostitution nach dem „nordischen Modell“, das 1999 in Schweden eingeführt wurde und seit 2014 von der EU auch in den Mitgliedsstaaten gefordert wird. In Schweden sind

die Freier kriminalisiert. Wird ein Mann bei einer Prostituierten erwischt, zahlt er eine saftige Strafe, nicht die Frau. Außerdem werden der Arbeitgeber und die Familie benachrichtigt. Diese Regelung bewirkte einen Perspektivwechsel, durch den Prostitution in Schweden heute gesellschaftlich viel stärker geächtet sei als in Deutschland.

Das offene Bekenntnis eines Mannes am Ellwanger Stand auf dem Bauernmarkt, dass ihn eben diese Aura der Verruchtheit anziehe und er deshalb immer wieder ein Bordell aufsuche, kann man sich in Schweden nicht mehr vorstellen.